



Natur
wacht
Brandenburg

Biosphärenreservat
Spreewald



Die Arbeit der Naturwacht im Biosphärenreservat Spreewald 2023

Im Einsatz für Mensch und Natur



Jahresbericht 2023

Biosphärenreservat Spreewald

Allgemeines

Das Jahr war von viel Dynamik und ständigen krankheitsbedingten Ausfällen geprägt. Dennoch war es den Kolleg*innen möglich, eine Vielzahl nennenswerter Ergebnisse zu erreichen. Mit der Elternzeitvertretung für Carolin von Prondzinsky verstärkt Lena Konzack nun das Team. Eine echte Spreewälderin, die mit viel Eifer, Engagement und Power die Reihe der Naturwacht im Spreewald verstärkt. Gewissenhaft übernahm sie die Aufgaben und brachte neue Ideen ein.

Dieses Jahr wurde in Burg eine neue Junior-Ranger-Gruppe gegründet, die einen sehr hohen Zulauf bekam. Die Zusammenarbeit mit den hier ansässigen Behörden wurde verbessert bzw. weiter ausgebaut. Besonders hervorzuheben ist auch die langjährige sehr gute Zusammenarbeit mit der Biosphärenreservats-Verwaltung. Die Naturwacht diente hier, wie in den vorherigen Jahren in vielen Bereichen und Projekten als fachkundiger Ansprechpartner. Die problemlose und respektvolle Arbeitsweise erleichterte den Arbeitsalltag der Kolleg*innen ungemein.

Zu den Höhepunkten 2023 zählte auch unser Teamtag. Gemeinsam mit den Kolleg*innen aus den Naturparks Niederlausitzer Landrücken und Niederlausitzer Heidelandschaft besuchten wir den Naturpark Nuthe Nieplitz. Es war ein interessanter und herzlicher Austausch unter Gleichgesinnten.

Auch die Personalversammlung, gepaart mit Weiterbildungsmaßnahmen auf dem „Landgut Stober“ in Nauen, ist ebenfalls ein wichtiger Baustein des Jahres 2023, einfach mal wieder miteinander reden, mit neuen und altgedienten Ranger*innen sowie den Kolleg*innen der Geschäftsstelle des Naturschutzfonds Brandenburg.

1. Monitoring, Umweltbeobachtung

Im Jahr 2023 konnten alle Erfassungen durchgeführt werden. Die klimatischen Bedingungen im Jahr führten in den entsprechenden Bereichen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Diese werden in den folgenden Textteilen hervorgehoben

a) Erfassung von Einzelarten

Erfassung Biber (*Castor fiber*)

Die Erfassung des Bibers bzw. dessen Vermehrungsstätten, fand von Januar bis April sowie im Dezember 2023 erneut statt und wird voraussichtlich 2024 für das Gebiet abgeschlossen sein.

Der Biber befindet sich weiterhin in Ausbreitung und besiedelt dabei auch eher suboptimale Areale und Siedlungsbereiche. So kam es zum Beispiel in Lübben zu einer Begegnung mit einem Hausbesitzer, der seinen Apfelbaum schützen wollte. Er rief die Naturwacht, die den verirrten Nager vom Grundstück leitete.

Die Naturwacht wurde zu einigen Totfunden im Laufe des Jahres gerufen. Die entsprechenden Daten wurden erhoben und an die zuständigen Behörden weitergeleitet.

Wie der Biber richtig erfasst wird und welche Lösungsansätze es bei Konflikten mit der Bevölkerung gibt, lernten die Kolleg*innen bei einem zweitägigen Seminar in Lübbenau. Eine Vielzahl an Kolleg*innen aus ganz Brandenburg reisten an und es kam zu einem regen Austausch mit Mitarbeiter*innen des MLUK und des LfU.

Ebenfalls im Jahr 2023 wurde aufgrund von Deichschäden erstmalig im Biosphärenreservat Spreewald eine dauerhafte Entnahme des Bibers am Nordumfluter auf einer Länge von 14 km genehmigt. Bis zum Ende des Jahres wurden insgesamt 54 Tiere erlegt. Aufgrund dieser Genehmigung wurden mehrere Anfragen auf weitere Entnahmen im gesamten Spreewald gestellt. Gemeinsame Befahrungen und anschließende Gespräche der Naturwacht mit den einzelnen Behörden und Antragstellern konnten diese Vorhaben entkräften, so dass es zu keiner Bewilligung kam.

Kontrolle Fledermaus-Quartiere

In den neun über das Biosphärenreservat Spreewald verteilten Fledermaus-Kastenrevieren sowie unter zwei Autobahnbrücken und in drei Winterquartieren konnten insgesamt acht verschiedene Fledermausarten nachgewiesen werden, darunter das Braune Langohr (*Plecotus auritus*), Fransen- (*Myotis nattereri*), Rauhaut- (*Pipistrellus nathusii*) und Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) sowie das Große Mausohr (*Myotis myotis*).

Zusätzlich beteiligt sich die Naturwacht im Spreewald an dem „Großer Abendsegler-Projekt“ des LfU Brandenburg, welches dieses Jahr begann.

Hierzu wurden 25 Abendseglerkästen sowie korrespondierende Vogelkästen auf einer Referenzstrecke am nahegelegenen Kastenrevier „Boblitz Badensee“ aufgehängt und werden nun in Zusammenarbeit mit dem Ehrenamt dreimal jährlich kontrolliert.



Ranger bringt Fledermauskästen an.
Foto: Alexander Hoschke

SPA-Erfassung

Im Kontext der SPA Kartierung lag das Augenmerk in diesem Jahr erneut auf Rotmilan (*Milvus milvus*) und Schwarzmilan (*Milvus migrans*). Die Kartierung wird aufgrund der hohen Strukturvielfalt und schweren Zugänglichkeit im Spreewald nicht flächendeckend, sondern auf vorab festgelegten Referenzflächen durchgeführt. Das Untersuchungsgebiet befand sich 2023 im Unterspreewald. Es wurden jeweils zwei Begehungen durchgeführt. Die erste Begehung erfolgte flächendeckend im gesamten Untersuchungsgebiet. Hierbei wurden vor der Vegetationsperiode

(März-April) sämtliche Gehölzstrukturen nach Großvogelnestern abgesucht. Alle gefundenen Nester wurden kartiert. Bei der zweiten Begehung ab Mitte April wurden alle kartierten Nester gezielt angelaufen und nach Anzeichen für ein Brutgeschehen Ausschau gehalten. Nester mit Brutgeschehen wurden dann für die Kartierung final festgehalten.

Begleitend wurden auch andere brütende Großvögel wie zum Beispiel Mäusebussard (*Buteo buteo*), Kolkrabe (*Corvus corax*), oder Nebelkrähe (*Corvus cornix*) erfasst, blieben aber für die SPA-Erfassung unerheblich. In der Referenzfläche „Nördlicher Unterspreewald“ konnten 2023 elf Rotmilanpaare und zehn Schwarzmilanpaare nachgewiesen werden.

Der Bestand der Flusseeeschwalbe (*Sterna hirundo*) als **weiterer SPA-Art** wird von der Naturwacht jährlich erfasst. Die einzige Kolonie der Art im Spreewald findet sich auf drei künstlichen Brutinseln auf dem Byhleguherer See. 2023 kam es auf den Inseln zu einem Ausbruch der Vogelgrippe (HPAI). Unter dem Strich fielen dem Virus 27 adulte und 28 juvenile Flusseeeschwalben zum Opfer. Im Juli 2023 konnten letztmalig 27 adulte Tiere gesichtet werden, davon bemühten sich immerhin noch vier um das Brutgeschäft. Leider sind die Vögel in den folgenden Tagen abgeflogen, so dass es in diesem Jahr zu keinem Bruterfolg kam.

Das Jahr 2023 war die finale Kartiersaison der SPA-Dritterfassung. Hinter uns lagen bereits vier intensive Kartierungsmarathons, die aber keinerlei Spuren von Müdigkeit hinterließen. Wir beendeten die Dritterfassung nicht etwa mit Atemnot, Antriebslosigkeit und einem mühevollen Schleppen über die Ziellinie, sondern mit einem fulminanten Endspurt. Er endete mit leichter Verzögerung erst im Spätherbst an den Schreibtischen mit dem Verfassen der Berichte. In diesem Jahr wurden Lücken geschlossen, Bestandszahlen präzisiert und einige überraschende, neue Einsichten gewonnen. Mit anderen Worten: Zu keinem Zeitpunkt zuvor war der Kenntnisstand über die Vogelwelt im Biosphärenreservat Spreewald so umfassend und zuverlässig wie heute!

Basis dieser selbstbewussten Aussage waren die umfangreichen Kartierungen während der Brutzeit von Ende Januar bis Mitte Juli. Wir untersuchten nach verschiedenen methodischen Ansätzen die Vorkommen von 32 Arten (76 % der berichtspflichtigen Arten).

In fünf kleinen Monitoringflächen (in Summe ca. 1.800 ha) wurden die Vorkommen von insgesamt 16 Arten per Revierkartierungsmethode aufwändig kartiert. In vier Fällen handelt es sich um Areale, die bereits bei der Zweiterfassung und in einem Fall (Koppainz) seit 1995 alljährlich untersucht wurden. Sie gestatten aufgrund ihrer Repräsentativität aussagefähige Rückschlüsse auf Bestandsentwicklungen. Die personelle Verstärkung der Naturwacht ermöglichte die zusätzliche Einrichtung einer neuen Monitoringfläche (Südrand Nordpolder) in das Programm. Die Bestände von vier Arten wurden landschaftsraumbezogen auf größeren Flächen erfasst: Rot- und Schwarzmilan 111 km² (Unterspreewald), Eisvogel 18,3 km² (NSG Innerer Unterspreewald), Ortolan 5,8 km² (Feldflur südl. Werben). Weitere 16 Arten wurden im BR Spreewald (474 km²) gesamtflächig untersucht, wobei zu betonen ist, dass einige dieser Arten lediglich punktuelle Vorkommen haben (z.B. Flusseeeschwalbe, Zwergdommel, Kolbenente).

Um größere Kenntnislücken in zuvor nur sporadisch kartierten Gebietsteilen zu schließen, wurde vor allem im östlichen Oberspreewald gezielt nach einigen Bewohnern des Offenlands gesucht. Dazu zählten u.a. Braunkehlchen, Grauammer, Neuntöter, Sperbergrasmücke, Wiedehopf und Wendehals. Diese Arten wurden jedoch nicht nach einer standardisierten Methodik flächenscharf und bei wiederholten Kontrollgängen erfasst, sondern aus Zeitgründen nur stichprobenartig in der Kernbrutzeit. Dennoch erweiterten die erhobenen Daten das Bild über Vorkommen und

Verbreitung der genannten Arten und unterstützten die zuverlässige Bewertung der jeweiligen Populationsgrößen im Spreewald.

Der Präsentation ausgewählter Ergebnisse sei eine kurze Zusammenfassung der Witterung und insbesondere der Niederschlagsmengen vorangestellt. Entgegen dem Trend der letzten Jahre war 2023 sehr niederschlagsreich und lag deutlich über dem langjährigen Mittel von 520 mm (Lübben). Mit 676 l/m² wurde das erste Mal seit 2017 wieder ein Überschuss gemessen (2022 nur 377 l/m²!) und die höchste Jahressumme seit 2010. Die saisonale Verteilung der Niederschläge wich allerdings deutlich vom langjährigen Muster ab. In den ersten vier Monaten fielen 206 l/m² (davon 129 l/m² im März u. April). Dies führte lokal zu sehr guten Habitatbedingungen für etliche in Feuchtgebieten lebenden Vogelarten. Im Mai waren es jedoch nur ganze 10 l/m². Daher trockneten noch bis Anfang Mai flach überflutete Senken und Wiesenflächen rasch ab. Auch in den normalerweise niederschlagsreichsten Monaten Juni und Juli fielen eher bescheidene 111 l/m². Die positive Jahresbilanz wurde schließlich durch außergewöhnlich häufige und ergiebige Niederschläge von August bis zum Jahresende (in Summe 349 l/m²) erreicht.

Im Hinblick auf die Temperaturen blieb das Jahr ohne besondere Abweichungen. Die mittlere Jahrestemperatur deckte sich mit dem langjährigen Durchschnitt von 11°C (Quelle: www.wetterkontor.de; alle Daten Station Lübben). Die Monate März und Juni waren etwas zu warm, April und Mai fielen jedoch nicht aus dem Rahmen.

Die wetterbezogenen Erfassungsbedingungen waren über die gesamte Kartiersaison hinweg grundsätzlich gut. Nur während einer kräftigen Regenphase vom 14.-16. April (47 l/m², Lübben) sowie am 5. Mai (8 l/m²) waren die hochmotivierten Kartierenden zu kurzen Unterbrechungen gezwungen.

Von den 42 untersuchten Arten zeigten sich bei 20 Arten (z.T. erhebliche) Zunahmen oder stabile Bestände (auf einem oft sehr hohen Niveau, mitunter aber auch massiv fluktuierend!). Weitere zehn Arten wiesen keine eindeutige Tendenz auf, oft weil sie entweder sehr selten sind oder es Datendefizite gibt. Negative Trends wurden bei zehn Arten (23,8 %) registriert, wobei sich diese Entwicklungen bereits im Zeitraum der Ersterfassung (bzw. davor) abzeichneten und in der Folgezeit fortsetzten. Hierbei handelt es sich in erster Linie um Bodenbrüter, die im Offenland oder in Verlandungszonen vorkommen.



Der Bestand des Raubwürger hat im BR Spreewald stark zugenommen. Foto: Gabi Franz

Nur bei einer typischen Waldvogelart ist der Bestand rückläufig, beim Zwergschnäpper. In diesem Fall könnten überregionale Faktoren wirken, denn der Spreewald liegt am Rand seines Verbreitungsareals. Der Brachpieper hat letztmals 2006 im Spreewald gebrütet, der Raufußkauz ist ein sehr seltener Gastvogel. Beide Arten haben jedoch Schwerpunkte in anderen Gebietsteilen des SPA. Bei keiner der 42 Arten ließ sich eine Trendumkehr im Verlauf von Erst- bis Dritterfassung feststellen.

Bemerkenswerte Ergebnisse in Kurzform (Auswahl)

- Kleinsumpfhuhn: erster Brutnachweis (183. Brutvogelart im BR SW)
- Sperlingskauz: Neuansiedlung im Berichtszeitraum, vermutlich Brutvogel
- Bekassine u. Tüpfelsumpfhuhn: sehr hohe Brutbestände (Zunahme jeweils ca. 80% gegenüber 2022); größte Vorkommen in Brandenburg (BB)
- Grauspecht: exponentielle Zunahme, größtes Vorkommen in BB
- Raubwürger: starke Zunahme, größtes Vorkommen in BB
- Uhu u. Blaukehlchen: weiterer Bestandsanstieg, größte Vorkommen in BB
- Mittelspecht, Neuntöter u. Schilfrohrsänger: stabile, landesweit größte Vorkommen
- Weißstorch: erstmals seit mind. 20 Jahren Bestandsanstieg
- Kiebitz: seit 1990er Jahren stabiler Bestand, ab 2021 jedoch deutlicher Rückgang; 2023 nur fünf Junge flügge
- Rohrweihe: aktuell nur drei Reviere (1991 noch 25 Rev.; Bruterfolg zuletzt 2017!)
- Braunkehlchen, Sperbergrasmücke und Ortolan: Bestände weiterhin abnehmend
- Flusseeeschwalbe: Vogelgrippe in Brutkolonie (Totalausfall bei Bruterfolg)
- Wespenbussard, Wiedehopf, Eisvogel, Schwarzspecht u. Heidelerche: Datendefizite!

„Das SPA Spreewald und Lieberoser Endmoräne ist wohl das bedeutendste EU-Vogelschutzgebiet des Landes Brandenburg, denn es ist ein TOP-5 Gebiet für insgesamt 37 (!) Vogelarten, ...“ Diese erfreuliche Aussage ist der monumentalen Publikation über die Ergebnisse der SPA-Erst- und Zweiterfassung in den EU-Vogelschutzgebieten Brandenburgs (Ryslavy et al. 2021) entnommen. Die aktuellen Kartierungsergebnisse legen nun den Schluss nahe, dass das Teilgebiet Spreewald seine herausragende Position nicht nur manifestiert, sondern wahrscheinlich sogar ausgebaut hat (vgl. Tab.1)!

Insgesamt haben mindestens 21 Vogelarten – somit 50 % (!) - der SPA-Liste im Spreewald Bestandsgrößen, die von zentraler Bedeutung für Brandenburg sind. Bei weiteren fünf Arten liegen die Vorkommen ebenfalls über dem Erwartungswert. Dieser Schwellenwert nimmt Bezug auf den flächenmäßigen Anteil des SPA-Teilgebiet Spreewald am Land Brandenburg und beträgt 1,6 %. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden für den Vergleich Mittelwerte aus den jeweiligen Bestandsangaben gebildet.

Einschränkend zu erwähnen, dass die landesweiten Referenzzahlen aus den Jahren 2015/16 stammen. Bei Arten mit dynamischen Bestandstrends können daher gewisse Unschärfen nicht ausgeschlossen werden.

Tab. 1: Übersicht der Bestandsgrößen von 42 SPA-Arten des Teilgebiets BR Spreewald im Vergleich zum Landesbestand (Werte nach Ryslavý *et al.* 2019). Die Aussagen zum Trend beziehen sich in erster Linie auf die Zweiterfassung 2013-18 als Referenzzeitraum. Beim Weißstorch sind die Daten aus 2023 noch unvollständig.

Art	Bestand BR SW 2019-23	Bestand BB 2015-16	Anteil BR SW in %	Trend BR SW
Grauspecht	22-25	20-25	90	stark positiv
Tüpfelsumpfhuhn	1-45	35-50	53,5	positiv, stark schwankend
Blaukehlchen	70-90	300-350	24,6	positiv
Singschwan	4-5	21-22	20,5	stabil
Wiedehopf	60-75	350-400	17,9	positiv
Uhu	6-7	32-38	17,2	positiv
Mittelspecht	450-500	3.700-4.500	11,6	stabil
Bekassine	20-130	600-750	11,1	negativ, stark schwankend
Flusseeeschwalbe	40-75	560-600	9,9	stabil
Raubwürger	40-45	400-650	8,2	stark positiv
Schilfrohrsänger	450-500	5.500-6.500	7,8	stabil
Sperlingskauz	0-5	35-45	6,2	Neuansiedlung
Kiebitz	67-141	1.400-1.750	6,2	stabil
Weißstorch	69-79	1.280-1.360	5,7	negativ
Wespenbussard	15-20	330-400	4,7	unklar
Neuntöter	650-800	15.000-18.000	4,4	stabil
Schwarzmilan	45-55	1.100-1.350	4,1	stabil
Rotmilan	60-70	1.650-1.800	3,8	stabil
Kranich	95-100	2.700-2.900	3,5	positiv
Eisvogel	10-60	800-1.400	3,2	stabil
Schwarzspecht	100-130	3.300-4.200	3,1	unklar
Grauammer	220-250	8.000-11.000	2,5	positiv
Rotschenkel	0-3	52	2,3	schwankend
Wachtelkönig	0-4	80-120	2,0	negativ
Heidelerche	360-400	12.000-15.000	1,7	unklar
Wendehals	20-30	1.600-2.300	1,7	aktuell positiv?
Zwergdommel	0-2	60-75	1,5	unklar
Ortolan	55-60	4.100-4.900	1,3	stark negativ
Kolbenente	1-2	87-95	1,1	unklar
Flussuferläufer	0-1	25-30	1,0	unklar
Braunkehlchen	35-45	4.500-7.500	0,7	negativ
Knäkente	0-2	100-170	0,7	negativ
Gänsesäger	0-1	85-90	0,6	unklar
Kleinsumpfhuhn	0-1	70-90	0,6	unklar

Sperbergrasmücke	10-15	2.000-2.800	0,5	stark negativ
Nachtschwalbe	10-15	2.500-2.800	0,4	unklar
Rohrweihe	3-6	1.400-1.600	0,3	stark negativ
Steinschmätzer	0-2	350-450	0,25	unklar
Rohrdommel	0-1	280-320	0,2	negativ
Zwergschnäpper	0-1	400-650	0,1	negativ
Brachpieper	0	280-330	0	letztes Rev. 2006
Raufußkauz	0	100-130	0	seltener Gast (4 Beob.)

Wasser- Schlafplatz-, Rastvogelvogelzählung

Die Wasservogelzählungen wurden im langjährig bewährten Format und Turnus fortgeführt. Gleiches gilt für die Schlafplatz- und Rastvogelzählungen. Nachfolgend eine kleine Auswahl der Ergebnisse.

Kranich (*Grus grus*)

Über den Kranich wird auch in diesem Format mit gewissem Unbehagen berichtet. Das Brutvorkommen im BR Spreewald umfasst etwa 100 Paare (s.o.) und ist selbstverständlich von überregionaler Bedeutung. Aber der Umfang des hiesigen Rastgeschehens bewegt sich weiterhin im Schatten eines benachbarten Schutzgebiets mit seinen zahlreichen Bergbaugewässern. Zudem stagnieren die Rastzahlen im Spreewald seit gut zehn Jahren.

Trotz der milden Witterung im Winter 2022/23 überwinterten nur wenige Vögel im Spreewald. Maximal wurden 35 Individuen am 31. Januar am Schlafplatz Wusseck bei Schlepzig gezählt. Bereits am 3. Juni wurde eine Familie mit zwei flüggen Jungvögeln gesehen. Nach Zurückdatierung (30 d Bebrütung, 9-10 Wochen von Schlupf bis Flugbarkeit) lässt sich der Legebeginn dieses Paares etwa auf den 1. März (vermutl. aber noch einige Tage früher) festlegen. Seit etwa zwei Jahrzehnten hat sich im Spreewald ein kleiner Bestand an nicht brütenden „Übersommerern“ etabliert. In diesem Jahr waren es maximal 536 Individuen am 27./28. Juni an zwei Schlafplätzen. Der eigentliche Wegzug setzt verstärkt im September ein, gipfelt meist Ende Oktober und läuft im Dezember aus. Folgende monatlichen Maxima wurden bei Zählungen an den Schlafgewässern festgestellt:

- September: 1.980 Ind. (24.09.)
- Oktober: 2.453 Ind. (22./23.10.)
- November: 2.560 Ind. (6./7.11.)
- Dezember: 50 Ind. (18.12.)
- (30.12: 110 Ind., knapp außerhalb des BR SW)

Arktische Gänse & Graugans

Der Bestand arktischer Gänse (v.a. Bläss- u. Tundrasaatgans) wurde weiterhin durch monatliche Zählungen an den Schlafgewässern dokumentiert. Im BR Spreewald sind dies die Stradowe- und Schlepziger Teiche, der Byhleguhrer-, Neuendorfer- und Köthener See sowie die Flachgewässer im Polder Kockrowsberg. Seit einigen Jahren überwintern zunehmend auch Graugänse im Spreewald; früher wurde diese Art nur sehr selten im Winter hierzulande angetroffen. Graugänse sind nun ganzjährig in größerer Anzahl im Spreewald präsent. Ihr Brutbestand wurde nie genau untersucht, liegt aber wahrscheinlich in einem Bereich von aktuell 100-200 Paaren (1995 nur ca. 10 Paare!) sowie nichtbrütenden Vögeln in einer ähnlichen Dimension. Unter den oft nur mäßigen Sichtbedingungen an den Schlafplätzen lassen sich Graugänse nicht immer zuverlässig von ihren Verwandten aus dem hohen Norden trennen. Daher kam und kommt es gelegentlich vor, dass bei der Dateneingabe auf die unpräzise Angabe „*Anser spec.*“ ausgewichen werden muss. Arealerweiterungen und Veränderungen der Phänologie können mitunter Kopfschmerzen bei ambitionierten Datenjägern und –sammlerinnen von belastbaren Monitoringdaten führen...

Während der Mittwinterzählung am 15./16. Januar waren bei milder Witterung (Gewässer seit >4 Wochen eisfrei) nur 2.750 Bläss- und Saatgänse sowie 760 Graugänse anwesend. Typischerweise gipfelt der Heimzug arktischer Gänse im Februar; tatsächlich summierten sich die Übernachtungszahlen am 12./13. Februar auf 7.370 Individuen. Am 13. März waren noch 900 Individuen (alles Blässgänse) präsent. Das Letztdatum war der 17. April (drei Blässgänse). Das sommerliche Maximum der Graugans wurde am 21./22. August mit 2.080 Individuen festgestellt.

Der Wegzug arktischer Gänse setzte in diesem Jahr vergleichsweise spät ein, nämlich am 8. Oktober. Normalerweise erscheinen die ersten Vögel um dem 25. September. Der Wegzug begann 2023 sogleich sehr massiv (>1.850 dz sowie einige rastende Verbände). Die Stichtagzählung an den Schlafgewässern am 15./16. Oktober ergab bereits ca. 16.000 Individuen. Der herbsthliche Höhepunkt waren 17.880 Individuen am 30./31. Oktober (lokale Spitzenreiter waren die Schlepziger und Stradowe Teiche mit 7.500 bzw. 7.000 Individuen). Mitte November waren es noch 11.200 Individuen. Danach sanken die Rastzahlen rasch ab, wohl ausgelöst von einer Kaltfront (bis -10 Grad). Die Summe der letzten Zählung des Jahres am 17./18. Dezember ergab 3.980 Individuen. Zum Ende des Jahres harrten noch mindestens 450 Graugänse im Spreewald aus.

Alles in allem war das Auftreten der arktischen Gänse in diesem Jahr durchschnittlich ausgeprägt. Erwähnenswert ist ein Trupp von 164 Waldsaatgänsen am 2. Februar. Diese bestandsbedrohte Art tritt nur selten außerhalb der Hauptrastgebiete im Norden Ostdeutschlands auf. Allerdings ist das kleine, weitgehend isolierte Wintervorkommen im Spreewald seit etwa 30 Jahren bekannt. Seltene Gänsearten machten in diesem Jahr einen Bogen um den Spreewald. Von der Kurzschnabelgans, die alljährlich und in tendenziell zunehmender Zahl im Spreewald rastet, waren es maximal fünf Individuen (13.-19.02.). Insgesamt vier Zwergkanadagänse zeigten sich vom 19.-20. Februar an zwei Stellen. Sie gehörten zur Unterart *minima*. Daher ist eher von einer Flucht aus Gefangenschaft auszugehen als von einer globalen Fernreise. Dieses Taxon brütet ausschließlich am Beringmeer - elf Zeitzonen entfernt von den hiesigen Gurkenäckern.

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)

Der Kormoran ist aktuell kein Brutvogel im Spreewald (nur 1996/97), aber ein häufiger Durchzügler und neuerdings auch ein zahlreicher Wintergast. Bis vor gut zehn Jahren wurden in den Wintermonaten nur einzelne oder kleine Gruppen von Kormoranen beobachtet. Mit zunehmend milderem Winter hatte sich rasch eine neue Tradition herausgebildet. In diesem veränderten Zugverhalten liegt zudem ein gewisses Konfliktpotenzial. Um das Wintervorkommen genauer zu quantifizieren, werden seit einigen Jahren zwei bis drei Zählungen an Schlafplätzen vorgenommen. Die höchsten Werte im Spreewald wurden stets dann festgestellt, wenn Stillgewässer (auch jene in der weiteren Umgebung) eine Eisdecke tragen, die Fließe aber noch eisfrei sind. Kormorane sind ausschließlich tagaktiv und verbringen die Nachtstunden in Bäumen, die sich stets an/über Gewässern befinden. Sobald diese Gewässer vereist sind, werden die entsprechenden Schlafplätze aufgegeben. Was der Auslöser für die Meidung ist, wissen wir (noch) nicht.

Am 19./20. Januar. zählten wir 374 Kormorane, die vier verschiedene Schlafplätze nutzten. Nahezu identisch war die Zählsumme mit 367 Individuen am 15. Februar. Im zweiten Halbjahr fand keine gesamtflächige Erfassung statt. Bei einer stichprobenartigen Zählung wurden ca. 200 Individuen am Barzlin (12.12.) registriert.

Silberreiher (*Ardea alba*)

Silberreiher sind seit mehr als zwei Jahrzehnten ganzjährig Gäste im Spreewald und außerhalb der Brutzeit klar häufiger als der Graureiher. Erstmals wurde ein Silberreiher am 18.12.1977 im Spreewald festgestellt. Aktuell ist besonders die positive Entwicklung des Vorkommens in den Wintermonaten hervorzuheben. Am 16. Januar wurden im Rahmen der Wasservogelzählungen mindestens 108 Silberreiher gezählt. Inklusiv weiterer Vögel, die sich weit verstreut (und oft einzeln) auf Wiesen, an Gräben und Fließeln aufhalten, könnte der Gesamtbestand um 150 betragen haben. Der Höhepunkt des jährlichen Auftretens fällt in die Zeit der Abfischperiode in den beiden Teichgebieten. Mitte Oktober wurden dabei ca. 270 Individuen beobachtet. Bei Zählungen am 16. Dezember (Unterspreewald) und 18. Dezember (Oberspreewald) wurden insgesamt noch beachtliche 144 Individuen festgestellt.



Seit 1977 im Biosphärenreservat Spreewald zu beobachten: Silberreiher am Schlafgewässer. Foto: Lerch / Ulmer

Sonstiges Brutvogel-Monitoring

Dieser Abschnitt ist eigentlich für Angaben zum „Monitoring häufiger Brutvögel“ vorgesehen. Die Naturwacht Spreewald beteiligt sich jedoch nicht an dem bundesweiten Programm. Daher wird die frei gewordene Nische spontan mit anderen interessanten Feststellungen besetzt. In erster Linie werden im Folgenden phänologische Eckdaten und Beobachtungen seltener Gastvögel dargestellt. Sie erfolgten oft im Rahmen der oben genannten Tätigkeiten oder bei anderen Aufenthalten im schönen Schutzgebiet und erstrecken sich über den gesamten Jahresverlauf.

Den Auftakt bildet ein einsamer Kiebitz, der am 9. Januar gesehen wurde. Von einem Beginn des Heimzugs ist aber nicht auszugehen, ebenso trifft dies auf 27 Kiebitze zu, die am 31. Januar auftauchten. Am 15. Januar wurden im Kleinen Gehege 16 Kornweihen am Schlafplatz gezählt, zwei Tage später mindestens 270 Kolkraben. Sie nächtigten in den mächtigen Erlen um das Gasthaus Wotschofska und sorgten für eine Spreewald-Krimi-Atmosphäre. Selbst der hier ansässige Uhu, dem die abendliche Exkursion galt, hielt den Schnabel. Die nicht ganz frische Rupfung einer Sumpfohreule wurde am 26. Januar gefunden; der erst 20. Nachweis (NW) seit 1990. Im Februar passierte aus vogelkundlich-phänologischer Sicht recht wenig. Am 15. Februar setzte der Heimzug beim Kiebitz ein.

Der erste Weißstorch erschien am 15. März, die erste Bekassine am 19. März. Bei Neu Lübbenau rasteten am 21. März 14 Brandgänse. Sie bedeuten den bisher größten Trupp im Spreewald (Max. zuvor: zehn Individuen 1999). Ein am 26. März gesehener Schwarzstorch war der Auftakt einer bemerkenswerten Beobachtungsreihe ($n > 30$), die sich bis in den Sommer hinein erstreckte und an der bis zu zwei adulte Tiere beteiligt waren. Die Sichtungen konzentrierten sich im Polder Kockrowsberg und an den Schlepziger Teichen. Rasch kam Optimismus auf, die charismatische Art könnte im Spreewald nach einer längeren Lücke wieder zur Brut schreiten. Aus den Flugrichtungen ließ sich aber folgendes ableiten: Die Beobachtungen gehörten sehr wahrscheinlich zu einem bekannten Brutpaar, das zehn Kilometer westlich des Spreewalds nistet und dort in diesem Jahr erfolgreich Nachwuchs aufzog. So müssen wir uns derzeit mit der Tatsache zufriedengeben, hier lediglich typische Pendler beobachtet zu haben. Der Spreewald wird zwar regelmäßig für die Beschaffung von Lebensmitteln aufgesucht, aber Wohnsitz und Meldeadresse befinden sich in einem anderen Verwaltungsgebiet.

Recht früh wurde der erste Wiedehopf gemeldet (30. März). Die erste Seltenheit des Jahres war eine männliche Steppenweihe am 30. März, der ein Weibchen am 26. April folgte (13.-14. NW). Ungewöhnlich lange trödelte ein Zwergschwan, der bis zum 23. April blieb. Am 26. April wurde ein weiblicher Erlenzeisig dabei beobachtet, wie er aus einem Nest des Rotmilans ungeniert Nistmaterial klaute, begleitet von seinem Männchen. Der Tatbestand des Diebstahls war einerlei, aber für diese zur Brutzeit sehr heimliche Art gibt es bislang keinen Brutnachweis aus dem Spreewald. Schade, denn wäre das gelungen, betrüge die entsprechende Liste nun 184 Arten. In diesem Kontext sei erwähnt, dass in historischer Zeit sehr wahrscheinlich auch Nachtreiher und Kampfläufer im Spreewald gebrütet haben. Und mit dem Sperlingskauz wartet, wie weiter oben beschrieben, ein weiterer Kandidat in die Aufnahme dieser Kategorie.

Eine hübsche Weißflügel-Seeschwalbe gaukelte am 8. Mai über dem Köthener See. Zwei Weißbart-Seeschwalben taten das am 21. Mai. über dem Wiesenteich, drei weitere am 11. Juni rasteten kurz im Polder Kockrowsberg. Unbeabsichtigt wurde am 23. Mai eine Doppelschnepfe ebendort aufgescheucht (13. NW seit dem Aussterben vor 1926).

Am 4. Juni zog ein Bienenfresser über Lübben hinweg (12. NW). Ein Schreiadler rastete am 19. Juni bei Ribocka (21. NW seit dem Aussterben vor 1926).



Mit etwas Glück kann man im Spreewald im Winter die attraktiven Seidenschwänze beobachten. Foto : Roland Schulz

Nun sah man in den Feuchtgebieten den aktuellen Niederschlagsmangel sehr deutlich; überall traten Schlammflächen zutage. Die nutzte vom 11.-14. Juni ein für diese Jahreszeit sehr ungewöhnlicher Regenbrachvogel. Im Juli passierte wenig; erwähnenswert ist lediglich, dass am 15. Juli mit 36,9 Grad die höchste Temperatur des Jahrs gemessen wurde.

Am 6. August verrieten die charakteristischen Rufe einen im Schutz der Dunkelheit durchziehenden Nachtreiher (36. NW seit 1900). Der 14. Austernfischer des Spreewalds rastete am 29. August im Wiesenteich, dem ein junger Knutt vom 10.-13. September folgte (23. NW).

Ein größerer Einflug des Rotfußfalken nach Deutschland machte sich im Spreewald mit nur zwei Meldungen einzelner Jungvögel bemerkbar (12. u. 13. September; 57.-58. NW). Die letzte Jahresbeobachtung des Wiedehopfs stammt vom 12. September. Zwei Tage später rasteten drei Raubseeschwalben am Wiesenteich (22. NW).

Die nächste mitteilenswerte Beobachtung stammt schon aus dem November: Eine Schneeammer trippelte vom 9.-14. November an der immer gleichen Stelle auf einem Wirtschaftsweg herum. Es war zwar schon der 31. Nachweis, aber nie zuvor hielten sich Schneeammern länger als einen Tag in einem bestimmten Gebiet auf. Die Letztbeobachtung beim Kiebitz fiel auf den 26. November mit 39 Individuen.

Vom 6.-13. Dezember tauchten einige Seidenschwänze auf, maximal 14 am 13. Die letzten beiden Beobachtungen des Jahrs betrafen erfreulicherweise Limikolen und gelangen am 31. Dezember. Ein Brachvogel flog bei Krausnick umher, und ein Kiebitz stand in einem abgelassenen Fischteich. Beim Kiebitz dürfte es sich um einen für diese Zeit typischen umherstreifenden Wintergast gehandelt haben. Rein formaljuristisch war es selbstverständlich eine echte Letztbeobachtung. Angesichts des milden Wetters hätte es aber auch schon ein früher Heimkehrer gewesen sein. Jedenfalls war es ein schönes Beispiel für die vielen kleinen Rätsel der Vogelwelt.

Aufzeichnung des nächtlichen Vogelzugs („NocMig“) im Biosphärenreservat Spreewald

Während sich der alljährlich stattfindende Vogelzug meist tagsüber bemerkbar macht, ist über den nächtlichen Vogelzug bisher nur wenig bekannt. In jüngster Vergangenheit gewinnt „NocMig“- kurz für „Nocturnal Migration“- immer mehr Popularität als Methode zur Erfassung des nächtlichen Vogelzugs. Mit einem Audiorekorder werden hierbei die Flugrufe nachts ziehender Vögel aufgenommen und anschließend mit entsprechender Software am PC ausgewertet.

Im Biosphärenreservat Spreewald wurde diese Methode, sowie weitere Einsatzmöglichkeiten portabler Audiorekorder für die Arbeit der Naturwacht Brandenburg, in den Jahren 2022 und 2023 erprobt.

Insgesamt wurden von 18 Arten Zugaktivitäten registriert, wobei Singvögel klar dominierten. Die am häufigsten festgestellte Art mit 131 Nachweisen war die Singdrossel *Turdus philomelos*, gefolgt von Rotdrossel *Turdus iliacus* mit 86 Nachweisen. Weitere festgestellte Singvögel waren Rotkehlchen *Erithacus rubecula*, Amsel *Turdus merula*, Bachstelze *Motacilla alba*, Buchfink *Fringilla coelebs* und Erlenzeisig *Spinus spinus*. Für die fünf zuletzt aufgeführten Arten gab es jeweils weniger als 10 Nachweise im Erfassungszeitraum.

Bachstelzen, Buchfinken und Erlenzeisige lassen sich eher zu den klassischen Tagziehern zählen und ziehen nachts eher selten. Die Nachweise dieser Arten lagen stets um die Morgen- oder Abenddämmerung.

Häufigster Nicht-Singvogel war mit 13 Nachweisen die Stockente *Anas platyrhynchos*, gefolgt vom Graureiher *Ardea cinerea* mit insgesamt sieben Nachweisen und der Schnatterente *A. strepera* mit sechs Nachweisen. Die Pfeifente *A. penelope* wurde zwei Mal registriert.

Alle weiteren nachgewiesenen Nicht-Singvögel waren wohl Einzeltäter oder Einzelreisende, denn sie hinterließen stets nur einmal einen Ruf am Aufnahmeort.

Besonders aufregend sind die Nachweise von drei seltenen Arten: Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*), Raubeeschwalbe (*Hydroprogne caspia*) und Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*). Sie zogen alle in der Nacht vom 12.09. auf 13.09.22 über den Aufnahmeort Lübben hinweg und ließen die lokalen Ornithologenherzen höherschlagen.

Tagfalter-Monitoring

Im Rahmen des „Tagfaltermonitorings Deutschland“ des UFZ, wurden dieses Jahr durch die Naturwacht zwei Transekte betreut. Die Transekte befinden sich am Ostufer des Byhleguher Sees und decken bedingt durch das Relief sowohl trockene, nährstoffarme als auch feuchte Habitate ab.

2022 erfolgte die erste Zählung, welche nun langjährig fortgeführt wird. Im Jahr 2023 konnten bei insgesamt 14 Transektbegehungen 29 Tagfalterarten (fünf mehr als im vorherigen Jahr) mit insgesamt 535 Individuen gezählt werden. Die mit Abstand häufigste Art war dabei wieder das Große Ochsenauge (*Maniola jurtina*) mit 299 gezählten Individuen (ca. 56% aller gezählten Individuen). Am zweithäufigsten war das Kleine Wiesenvögelchen



Kleines Wiesenvögelchen. Foto: R. Rath

(*Coenonympha pamphilus*) mit 52 gezählten Individuen. Auch recht häufig war wieder der Artkomplex der Weißlinge bestehend aus Kleinem Kohlweißling (*Pieris rapae*), Karstweißling (*Pieris manii*) und Grünaderweißling (*Pieris napi*) mit insgesamt 32 Individuen.

Eine zusätzliche Falterkartierung wird z.B. auf einer Wiesenfläche mit einer Vertragsänderung (späte Mahd) von Sebastian Fuchs (Freiwilliger NW) durchgeführt.

1. Erfassung von Einzelarten nach Vorgabe (Wildkatze, Fischotter, Amphibien, Xylobionte usw.)

Fischotter (*Lutra lutra*)

Die Anwesenheit des Fischotters konnte auch in diesem Jahr wieder flächendeckend im Biosphärenreservat Spreewald festgestellt werden – an 36 von 54 Wanderhindernissen konnte 2023 mindestens ein Wechsel nachgewiesen werden. Keine Wechsel werden vor allem an Gräben, welche kein oder nur wenig Wasser führen bzw. an Rohrdurchlässen festgestellt oder wenn aktuell Baumaßnahmen an Brücken durchgeführt werden.



Spuren des Fischotters unter einer Brücke. Foto: Naturwacht

Über 30 Jahre wird im gesamten BR Spreewald die Anwesenheit dieses besonderen Tieres nachgewiesen. Sichtbeobachtungen sind nach wie vor sehr selten.

Wolf (*Canis lupus*)

Die Art wird sporadisch im Biosphärenreservat beobachtet oder gemeldet. Einzelne Nachweise, wie zum Beispiel Losung, Spuren oder Risse werden notiert und den Mitarbeiter*innen des LfU gemeldet. Hinweise auf fest etablierte Paare oder Rudel im Biosphärenreservat gibt es bisher nicht.

Am Morgen des 23. März, kam es zu einem Verkehrsunfall eines Einzeltieres bei Schlepzig. Die Naturwacht informierte den Wolfsbeauftragten, der wusste bereits von dem toten Tier. Die Polizei hatte alle Maßnahmen getroffen.

Die Kolleg*innen, wurden im Jahr 2023 zu insgesamt drei Riss-Vorfällen zu Rate gezogen. Hierbei diente die Naturwacht als erster Ansprechpartner und konnte im Sachverhalt erfolgreich vermitteln.

Xylobionte Käfer

In diesem Jahr wurden die bekannten Vorkommen des Heldbocks (*Cerambyx cerdo*) im Spreewald untersucht. Im Bereich Byhleguher See konnten an mehreren bereits bekannten Alteichen erneut frische Fraßspuren nachgewiesen werden. In diesem Bereich sind zudem noch nicht alle möglichen Habitatbäume auf ein Vorkommen hin untersucht worden und

Das Vorkommen in Neu Lübbenau scheint stabil. Auch hier konnten frische Fraßspuren entdeckt werden, sowie die Besiedlung weiterer Bäume. Hier konnte auch wieder ein Nachweis des Veränderlichen Edelscharrkäfers (*Gnorimus variabilis*) über den Totfund eines Männchens im Mulm unter einer Alteiche erbracht werden. Schon im letzten Jahr konnte die Art an der gleichen Stelle nachgewiesen werden.

Pflegemaßnahmen in beiden Gebieten, wie etwa das Freistellen von Habitatbäumen von aufwachsendem Spitzahorn (*Acer platanoides*) und Gewöhnlicher Robinie (*Robinia pseudoacacia*), würden sich wahrscheinlich positiv auf die xylobionten Käfer, wie auch auf die Habitatbäume auswirken.

Im nördlichsten Bereich des Biosphärenreservats im Unterspreewalds konnte ein Großer Goldkäfer (*Protaetia speciosissima*) (RL-BB-1), beobachtet werden. Wenige Wochen darauf fand sich ein Exemplar der Art verletzt unweit des vorherigen Fundorts wieder.

Wasserkäfer

Im Rahmen des Amphibienmonitorings wurden an verschiedenen Kleingewässern Reusen ausgebracht. Als „Beifang“ fanden sich stets einige Wasserkäfer in den Reusen.

Neben häufigen Arten wie *Colymbetes fuscus*, *Acilius canaliculatus*, *Acilius sulcatus* und *Graphoderus cinerus* fanden sich erneut mehrere Große Kolbenwasserkäfer (*Hydrophilus piceus*) (RL-BB-2) (insgesamt vier Exemplare). Und auch ein Exemplar des Gauklers (*Cybister lateralimarginalis*) (RL- BB- 3) verirrt sich in eine der ausgebrachten Reusen.

Amphibien

An den vier durch die Naturwacht betreuten Amphibienzäunen (Gesamtlänge etwa 380 m) im Biosphärenreservat Spreewald konnten 2023 nur 108 Amphibien sicher über die Straße getragen werden. Damit hat sich die Individuenzahl im Vergleich zum Vorjahr (179 Individuen) weiter verringert. Der Amphibienschutzzaun am Biberhof wurde aufgrund der Datenlage von 120 m auf 50 Meter verringert.

Der Abwärtstrend der Amphibienzahlen ist im Spreewald schon seit einigen Jahren sichtbar. Wurden in den zehn Jahren von 2010 bis 2019 im Schnitt 1.421 Amphibien an den Zäunen gezählt, betrug der Durchschnitt der vergangenen vier Jahre von 2020 bis 2023 nur noch 291. Das entspricht einem Rückgang um ca. 80 %.

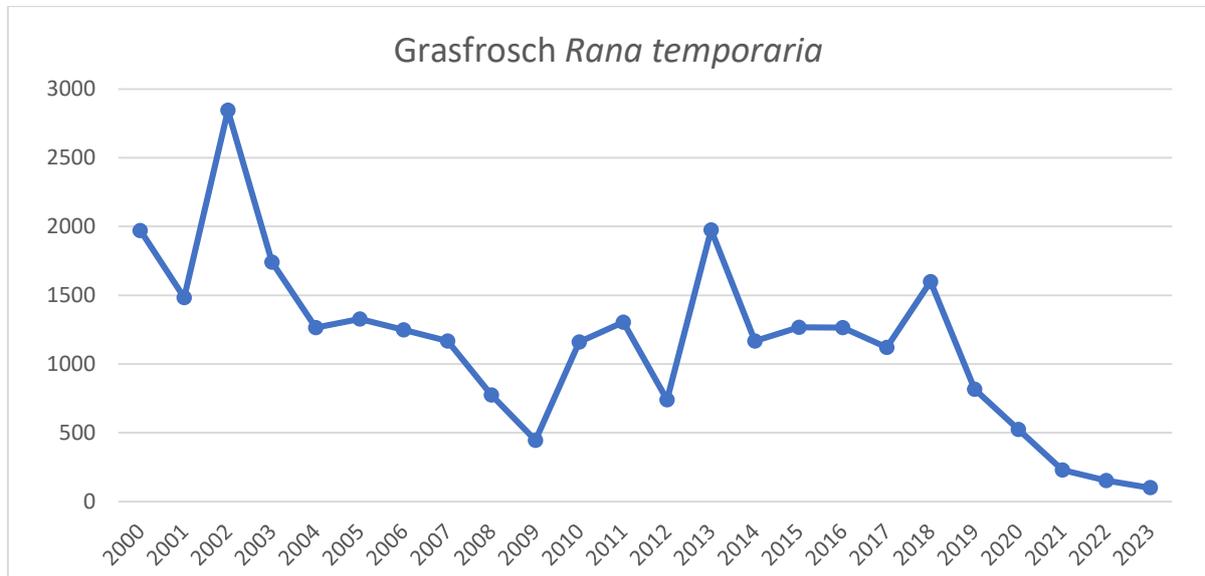
Besonders erschreckend sind, wie vielerorts in Deutschland, die Daten für den Grasfrosch (*Rana temporaria*).

Waren in der Vergangenheit noch ca. die Hälfte aller Amphibien an den Zäunen im Spreewald



Der Grasfrosch kommt an den Schutzzäunen der Naturwacht kaum noch vor. Foto: Lerch / Ulmer

Grasfrösche, machten sie in den vergangenen vier Jahren nur noch einen Anteil von knapp 4% der Individuen aus.



Die Abbildung zeigt die Individuenzahlen des Grasfrosches an den durch die Naturwacht Spreewald betreuten Amphibienschutzzäunen im Jahrestrend.

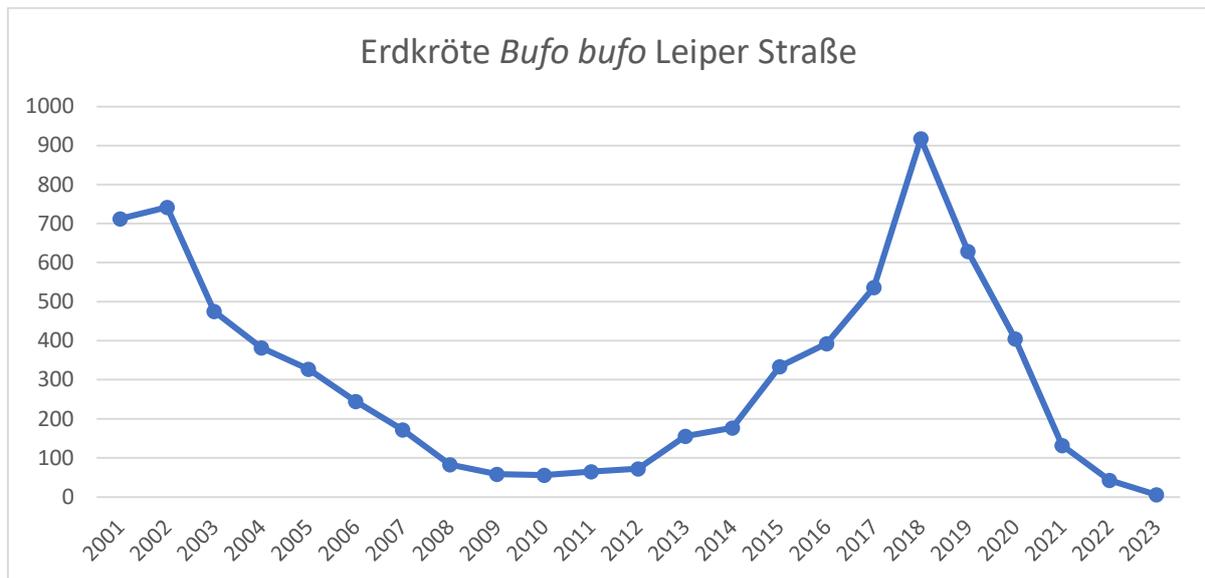
Die Gründe hierfür sind mannigfaltig und wahrscheinlich das Zusammenspiel mehrerer Faktoren – neben der Trockenheit der letzten Jahre tragen vermutlich auch der weiter anhaltende Insektenschwund, die mitunter ungünstige Stauhaltung der Gräben, die Ausräumung bzw. Aufräumung der Landschaft und anderes dazu bei. Auch eine Verschiebung der Wanderrouten aufgrund der oben genannten Umstände oder eine Änderung der Wanderungszeiträume durch milde Winter wären möglich. Ein früherer Aufbau der Zäune sollte daher geprüft werden.



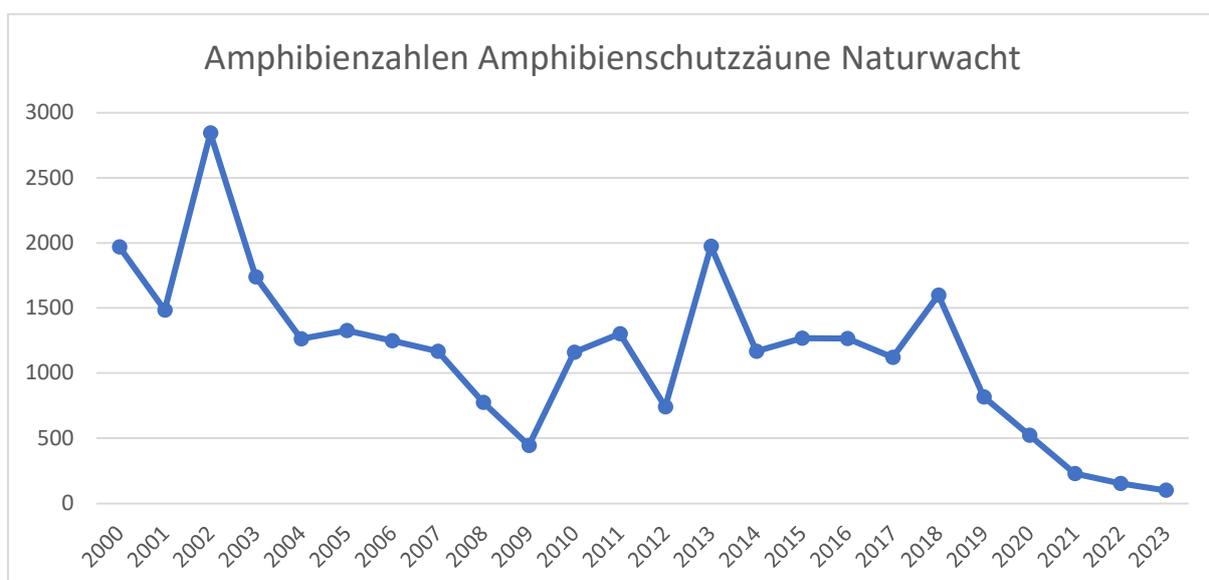
Wetterkapriolen zu Jahresbeginn zwingen zum früheren Aufbau des Amphibienzauns. Foto: Johannes Müller

Die häufigste an den Zäunen verzeichnete Art ist mit rund 60% die Erdkröte (*Bufo bufo*). Weitere Arten waren Gras- (*Rana temporaria*) und Teichfrosch (*Pelophylax kl. Esculentus*). Moorfrösche (*Rana arvalis*) und Teichmolche (*Triturus vulgaris vulgaris*), welche im vorherigen Jahr noch beobachtet werden konnten, fehlten 2023.

Besonders bedenklich ist aus kleinräumlicher Sicht der Einbruch der Erdkrötenzahlen am Amphibienschutzzaun „Leiper Straße“. Hier waren die Erdkrötenzahlen in den vergangenen Jahren zwar rückläufig aber dennoch auf einem vergleichsweise hohen Niveau. 2023 konnten nur sechs Individuen gezählt werden.



Individuenzahlen der Erdkröte am Amphibienschutzzaun Leiper Straße im Jahrestrend.



Individuenzahlen aller Amphibien an den Amphibienschutzzäunen des Spreewälder-Naturwachteams im Jahrestrend.

Amphibiengewässer

Mittels eines Förderprojektes wurden in den Jahren 2008 bis 2011 etwa 25 kleine Amphibiengewässer zur Biotopvernetzung mit dem Fokus auf die Rotbauchunke (*Bombina bombina*) im Burger Raum angelegt. Bis auf die Arbeit einer Praktikantin im Jahr 2011 wurde der Erfolg des Projektes bis dato nicht weiter untersucht. Dies soll nun durch ein im Dreijahresrhythmus rotierendes Monitoring durch die Naturwacht nachgeholt werden. 2022 wurden die ersten acht Kleingewässer genauer auf Artenvorkommen und Zustand der Tümpel untersucht, 2023 wurden weitere acht Kleingewässer betrachtet. In mehreren Begehungen wurden hierfür u.a. Amphibien verhört, angeleuchtet und mit Reusen gefangen, welche teilweise mit einer Leuchtquelle (Knicklichter) zum Anlocken versehen



Praktikant beim Kartieren von Amphibien am Kleingewässer.
Foto: Naturwacht

wurden. Im Rahmen der Kartierung werden außerdem gemeinsam mit den Kolleg*innen der Biosphärenreservatsverwaltung Pflegemaßnahmen für die Gewässer entwickelt.

Ein Vergleich zur bisherigen Entwicklung der Tümpel und deren Artenzusammensetzung in den letzten Jahren ist aufgrund der unzureichenden Datenlage nicht möglich. Folgende Aussagen können jedoch bisher getroffen werden: Alle 2023 betrachteten Kleingewässer führten während des Kartierungszeitraumes durchgängig Wasser. Wasserstandschwankungen infolge der Niederschlagsverteilung konnten jedoch beobachtet werden. Auffällig war, dass der Gewässergrund aller acht Kleingewässer von einer übelriechenden Faulschlammschicht bedeckt war, so dass Entschlammung als sinnvolle Maßnahme erscheint. Das Entfernen von Gehölzaufwuchs sollte als kontinuierliche Pflegemaßnahme zur Gewährleistung einer ausreichenden Besonnung eingeplant werden. In vier der acht Teiche wurden außerdem Fische nachgewiesen. Eine Elektrobefischung (bzw. Grabenverschluss bei Günther) sollte in Erwägung gezogen werden.

In allen Gewässern wurden Grünfrösche nachgewiesen, allerdings konnte deren erfolgreiche Reproduktion nur an drei Standorten bestätigt werden. Außerdem wurden Erdkröten, Grasfrösche und Teichmolche an den Kleingewässern beobachtet bzw. gehört.

Die bei der Gewässeranlegung im Fokus liegende Rotbauchunke wurde an keinem der acht Gewässer kartiert. Auch im Jahr 2023 wird die Anzahl an Individuen und verschiedenen Arten an



Bestimmung des Fangs, Teichmolch Männchen. Foto: Naturwacht

den acht Tümpeln eher gering eingeschätzt. Ausnahmen bilden dabei die Anzahl an Grünfröschen in den Kleingewässern Spitze und Wehr 44.

Kartierung von Amphibienkrankheiten

Am 21.06.2023 reiste Dr. Jörg Plötner vom Museum für Naturkunde und dem Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung aus Berlin an, um Amphibien im Biosphärenreservat Spreewald hinsichtlich der Infektionserreger Herpesvirus, Ranavirus, Batrachochytrium salamandrivorans (Bsal) und Batrachochytrium dendrobatidis (Bd, Chytridpilz) zu beproben. Dabei lag der Fokus auf der Gewinnung von Daten über die Ausbreitung des Chytridpilzes.

Laut Dr. Plötner wurde in bisherigen Untersuchungen festgestellt, dass wohl vor allem Rotbauchunken vom Chytridpilz befallen werden. Daher wählten wir entsprechende Standorte mit Rotbauchunkenvorkommen zur Probenahme und legten am 20.06.2023 insgesamt 23 Reusen an drei Gewässern aus: im Parkteich (sechs Reusen) und im Nauendorfer Teich (sieben Reusen) der Teichwirtschaft Stradow und in der Kleinen Zossna (zehn Reusen) bei Werben.

Aus 21 Proben, bestehend aus zehn Rotbauchunken (zwei Metamorphlinge, acht Adulte), acht Knoblauchkröten (Larven), zwei Teichfröschen (adult) und einem Teichmolch (adult), waren fünf Tiere infiziert: beide Teichfrösche waren vom Herpesvirus befallen, zwei adulte Rotbauchunken aus der Kleinen Zossna und eine adulte Rotbauchunke aus dem Nauendorfer Teich waren Bd-positiv.



Dr. Plötner beim Abstreichen einer Rotbauchunke an der Kleinen Zossna, 21.06.2023. Foto: Naturwacht



Probenahmestandorte mit Rotbauchunkenvorkommen im Biosphärenreservat Spreewald: Nauendorfer Teich, Parkteich und Kleine Zossna

Schlingnatter (*Coronella austriaca*)

In der Kartierungssaison 2023 wurden in Absprache mit der Biosphärenreservatsverwaltung zum zweiten Mal (1. Durchgang 2022) an drei verschiedenen Standorten jeweils zehn bis zwölf Schlangenbretter (Abschnitte alter Förderbandmatten) für ein durch die Naturwacht betreutes Schlingnatter-Monitoring ausgebracht. Bei den Standorten handelt es sich um das FFH-Gebiet Heideseen bei Köthen, das nördliche Randgebiet zum FFH-Gebiet Wiesenau-Pfaffenberge hin, nahe der Hartmannsdorfer Teiche (im Folgenden UG Hartmannsdorfer Teiche) sowie einer Stromtrasse nördlich von Lübben (im Folgenden UG Trasse nördlich Lübben). Letztere stehen schon seit längerem in Planung, in eine Umgehungsstraße ausgebaut zu werden, weshalb die Kartierung gefährdeter Arten hier besonders wichtig ist.



Die Schlingnatter hat eine individuelle Zeichnung, anhand derer man die Tiere unterscheiden kann. Foto: Michael Ahrens

2023 konnten an keinem der drei Standorte Schlingnattern durch die Schlangenbretter festgestellt werden. Allerdings wurden zahlreiche Blindschleichen (*Anguis fragilis*) sowie Zaun- und eine Waldeidechse (*Lacerta agilis* und *Zootoca vivipara*) nachgewiesen, welche u.a. in das Nahrungsspektrum der Schlingnattern fallen. Zudem fanden sich häufig Mäuse und Ameisen der Gattungen *Formica* und *Lasius* unter den Matten. In allen drei Untersuchungsgebieten wurden Zauneidechsen auch außerhalb der Matten gesichtet.

Monitoring Gefäßpflanzen

Das Grünlandmonitoring wurde auf den festgelegten Flächen durchgeführt. Wie schon im vergangenen Jahr wirken sich die klimatischen Bedingungen auf die Vegetation aus. Die Pflanzen können sich auf gewissen Flächen nicht richtig ausbilden und gelangen ziemlich zeitig in eine Notreife. Auf anderen Flächen steigen die Bestände an, wie zum Beispiel im Bereich Polder Kockowsberg. Hier hat sich der Bestand des Teufelsabbisses (*Succisa pratensis*) deutlich verbessert.

Auf 41 Flächen des Grünlandes wird jährlich eine gewichtete Erfassung des Gesamtartenbestandes durchgeführt. Seit zwei Jahren sind zwei Wiesen im Einzugsbereich von Fließgewässern und einem Altarm der Spree dazugekommen. Eine späte Mahd soll dazu beitragen, dass sich die Flächen sich weiterhin als Stromtalwiese in gutem Erhaltungszustand entwickeln kann. Die artenreiche Wiese wird von vielen Falterarten als Futterareal und zur Eiablage genutzt. Gerade im Frühjahr und

Spätherbst 2023 war der Wasserstand im Altarm sehr gut, dass gleiche gilt auch für die Senken. Vielleicht lohnt sich im Frühjahr sogar eine Amphibienuntersuchung in den oben genannten Bereichen wieder! Alle Untersuchungsergebnisse sind in der Liste der Effizienzkontrolle enthalten.

Eine Besonderheit war die Exkursion mit Professor Michael Succow im Rahmen des einwöchigen Succow-Seminars zusammen mit Mitarbeiter*innen des BR Spreewald und zwei Freiwilligen der Naturwacht. Die Begeisterung über die Artenvielfalt war eine Bestätigung für unsere Arbeit. Eine andere Bewirtschaftungsform bewirkt manchmal Wunder. Lange verschwundene Arten, wie z.B. der Wiesen-Alant (*Inula britannica*) und die Prachtnelke (*Dianthus superbus*) zeigten sich wieder. Viele Falterarten wurden von Sebastian Fuchs, Freiwilliger der Naturwacht, nachgewiesen. (siehe auch Tagfalter- Monitoring)

Wassernuss (*Trapa natans*)

Die Erfolgskontrolle der Wassernuss auf dem Neuendorfer See verlief auch in diesem Jahr desaströs. Nur ganz wenige Exemplare in den einzelnen Buchten des größten Gewässers des Spreewaldes ließen sich blicken.

b) Biotopkartierung, FFH-Lebensraumtypenkartierung

Keine Anmerkung

c) Ablesungen Wasserhaushalt

Im gesamten Biosphärenreservat Spreewald wurden von der Naturwacht 32 Grundwasserpegel einmal im Monat gemessen. Hinzu kamen noch vier Staustufen (Lattenpegel), welche im gleichen Intervall erhoben wurden. Im November und Dezember kamen noch vier Grundwasserpegel im Oberspreewald hinzu. Grund war hierfür der Ausfall der Datenlogger an diesen vier Pegeln.

d) Erfassung Landschaftsbild

Keine Anmerkung

2. Besucherinformation

Keine Anmerkung

3. Aufgaben im Rahmen von Maßnahmen des Landschafts- und Naturschutzes

- a) Prävention, Belehrung, Intervention/Kontrollen von Zustand und Festlegungen innerhalb/außerhalb von FFH-Gebieten; Registrierung der Überschreitung von gesetzlichen Regelungen

Besonders ist hier die sehr gute Zusammenarbeit mit den entsprechenden Behörden zu erwähnen. Durch direkte Ansprechpartner*innen und den schnellen Informationsaustausch konnte eine Vielzahl von Vorfällen bearbeitet und gelöst werden.

Hauptsächlich handelte es sich bei den festgestellten Verstößen um unangeleinte Hunde, Wegegebotsmissachtungen, Befahrungsverbote von Gewässern und unerlaubtes Zelten. Hinzu kamen vermehrt Verstöße im Jagdgesetz, Fischereigesetz und in der Landwirtschaft.

Meist wurden diese Verstöße durch ein aufschlussreiches Gespräch einvernehmlich geklärt. So konnte zum Beispiel ein junger Mann, welcher im Frühjahr in der Kernzone Huschepusch sein Angelglück von seinem Paddelboot aus versuchte, auf frischer Tat erappt werden. Nichtmarkierte Reusen ohne Fischotterschutz wurden sichergestellt und der entsprechenden Behörde übergeben.

Erstversorgung verletzter Tiere

Auch in diesem Jahr wurde die Naturwacht zu einer Vielzahl an Einsätzen gerufen oder gab Auskunft für die Erstversorgung. Beispielsweise noch nicht flugfähige Weißstörche (*Ciconia ciconia*) oder Mauersegler (*Apus apus*) wurden in die entsprechende Wildtierauffangstation gebracht. Als Zeichen der Wertschätzung beteiligte sich die Naturwacht Spreewald am 26.07.2023 daher an einem Arbeitseinsatz bei der Wildtierauffangstation, bei dem eine neue Voliere gebaut wurde.

Markierung von Schutzzonen bzw. Schutzgebieten

Rund 20 Schilder BR/NSG wurden erneuert. Erfreulicherweise nimmt die Anzahl der entwendeten Schilder ab. Eine vollständige Ausschilderung der Biosphärenreservatsgrenzen wurde im Rahmen der Gebietstouren vorgenommen. Vor allem der nördliche Teil des BR ist nach langer Zeit wieder in unseren Fokus gelangt.

Des Weiteren wurden diverse Pfähle zur Beschilderung auf der Waldfläche der Stiftung in Lübben vorbereitet und auf die Stützpunkte der Naturwacht im Spreewald verteilt.



Beschilderung der Schutzgebietsgrenzen mit Hilfe von Freiwilligen. Foto: Naturwacht

Landschaftspflege- und biotopeinrichtende Maßnahmen

Im Sommer wurden zwei Amphibientümpel zwischen Lübben und Lübbenau (Ellerborn) von Ranger*innen und Freiwilligen gemäht und beräumt. Die geringen Niederschläge ließen sie völlig austrocknen. Dadurch konnte auch der Innenbereich gut von Erlenaufwuchs und Schilf befreit werden.

Auf Streuobstwiesen in Lehde, Lübbenau und Burg, wurden mehrere Pflegeinsätze (Mahd, Beräumung von Mähgut, Obstbaumschnitt) durchgeführt. Sogar im Zusammenhang mit einer Führung kamen die Teilnehmenden mit solchen Landschaftspflegemaßnahmen in Berührung und durften die Heugabel schwingen. Die Naturwacht in Burg beteiligte sich außerdem am Auf- sowie Abbau von Heuschobern der Bürgerstiftung Spreewald in Lübbenau und auf dem Barzlin.

Im Rahmen der Biotop- und Landschaftspflege wurde eine Streuobstwiese in Lehde sowie zwei Uferkanten in zwei Schnitten mit Sensen gemäht. Die Verwertung des Mahd Gutes bzw. das Finden von Abnehmer*innen bleibt weiterhin schwierig. Außerdem wurde ein Heuschober abgetragen und ein anderer erneuert.

Vertragsnaturschutz

Keine Angabe

4. Zuschüsse für die Naturwacht

2023 wurden insgesamt 148 Veranstaltungen für Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung durchgeführt.

a) Führungen und Vorträge

Auch in diesem Jahr waren die RangerTouren rund um die Vogelwelt des Spreewalds gut besucht. Am 04.05.23 wurde sich an Vogelstimmen, vor allem der häufigeren befiederten Bewohner des Spreewalds, spielerisch herangetastet, bevor sich dann am 13.05.23 mehrere begeisterte Wiedehopffans auf die Spuren dieses eindrucksvollen Vogels begaben. Auch wenn sich nur ein Wiedehopf aus der Ferne durch seinen Gesang bemerkbar machte, konnten dennoch einige weitere floristische und faunistische Highlights auf der Tour gefunden werden.

Im September ging es dann mit dem Rad in Richtung Sommerpolder Süd bei Boblitz zur Hirschbrunft. In der abendlichen Stimmung zeigten sich einige kapitale Hirsche zwischen den Schilfgürteln und verließen aus der Ferne ihr markantes Röhren erklingen.

In diesem Jahr gab es wieder zahlreiche angefragte Führungen. Ob es eine Paddeltour mit ÖBFDler*innen war, ein Teamtag für das Kompetenzzentrum Wasser Berlin oder Professor*innen der TU Berlin, welche mit Ihren Doktorant*innen und Studierenden das Wassermanagement im Spreewald live und in Farbe kennen lernen und erleben wollten.

Von den zwei angebotenen RangerTouren in Schlepzig „Eintauchen in das Fließlabyrinth“ ist leider eine ausgefallen (keine Nachfrage). Ansonsten waren die angebotenen Touren recht gut besucht. Der Trend, dass sich Besucher*innen bereits am Jahresanfang für die Touren eintragen, ist zu erkennen.

Die Natur-Erlebnis-Uhr auf dem Gelände des Schlossberghofes in Burg wurde 2023 aufgrund der geringen Teilnehmereinzahlen im Jahr 2022 nicht mehr als RangerTour angeboten, sondern auf Nachfrage einzelner Gruppen durchgeführt. So wurde das Gelände der Natur-Erlebnis-Uhr an fünf Terminen genutzt. Zudem wurden die Paddeltouren „Im Reich des Schlangenkönigs“ und „Paddeltour durch das Fließlabyrinth“ durchgeführt, hier war wieder eine große Nachfrage zu verzeichnen. Die Tour „Vielfalt am Byhleguhner See“ wurde wieder durchgeführt sowie die „Pilzwanderung“, letztere mit sehr großer Nachfrage. Zum World Ranger Day wurde durch die Naturwacht Burg auch eine Fahrradtour betreut. Die „Spreewald-Amphibien-Rettungstour“ wurde leider nicht nachgefragt und wird daher im kommenden Jahr nicht mehr angeboten.

Ein besonderer Besuch, der uns alle sehr beeindruckte, ist unbedingt zu erwähnen. Im August kamen Kollegen aus Israel im Rahmen des Twinning-Projektes zu uns in den Unterspreewald. Den anfangs noch etwas regnerischen Vormittag erläuterte ein Kollege der Verwaltung grundlegende Informationen zum BR Spreewald, bevor es auf einen kleinen Spaziergang nach Lehde und dann weiter nach Schlepzig ging. Nach einer kleinen Kahnfahrt mit Ranger*innen, trafen wir uns an der sogenannten Mollenhauers Hütte. Dort wartete eine Stärkung auf sie und es wurde über ihre Arbeit in Israel gesprochen. Der Erfahrungsaustausch war eine großartige Sache. Das unsere Arbeitsaufgaben so extrem unterschiedlicher Art sind, stellten wir bei den Schilderungen und Fotos mit Erstaunen fest. Zum Teil sehr persönliche Einblicke in ihr Leben und Arbeiten bleiben uns in Erinnerung.



Alexander Hoschke und Lukas Hanke bei einer RangerTour. Foto: Pastushenko

Umso schlimmer, als wir vom Überfall auf israelische Bürger erfuhren. Das Treffen war im August und nur zwei Monate später müssen sie um ihr Überleben kämpfen. Was für eine furchtbare Tatsache. Wir sind tief betroffen und hoffen auf ein Wiedersehen.

Das Highlight im Jahr 2023 war die Ausrichtung des Succow- und- Knapp-Seminars vom 8. bis zum 14. Juli durch die Succow-Stiftung im Biosphärenreservat Spreewald, wobei die Verwaltung und die Naturwacht des Biosphärenreservates Spreewald unterstützend tätig waren. Während die Verwaltung viele organisatorische Aufgaben übernahm, unterstützte die Naturwacht vor allem

logistisch durch Transportdienste. Natürlich lieferten beide auch inhaltlichen Input über den Spreewald und seine pflanzlichen, tierischen und menschlichen Bewohner*innen.

Betreuung mobiler Infostände, regionaler Veranstaltungen

Am 3. und 4. Juni übernahm die Naturwacht in Zusammenarbeit mit Kolleg*innen aus der Biosphärenreservatsverwaltung die Standbetreuung beim Markt der Traditionen in Lübbenau.

Am 5. August ging es dann zusammen mit der Verwaltung des Biosphärenreservats zum Gurkentag nach Golßen. Neben vielen gewerblichen Herstellern auf dem Gelände, konnten wir vor allem die schützenswerte Natur der Spreewaldregion den Besucher*innen des Gurkentages näherbringen. Mit einem Tierarten-Weitsprung-Wettbewerb, zahlreichen interessanten Naturphänomenen oder auch ausgestopften Tieren, gab es vor allem für jüngere Besucher*innen einiges zu tun und zu bestaunen am Stand des Biosphärenreservats.



Umweltbildung am Infostand auf dem Gurkenfest in Golßen. Foto: Naturwacht

Schon fast traditionell fand im September der Markt der Nachhaltigkeit in Lübbenau statt. Der Stand wurde von Mitarbeiter*innen der Naturwacht und der Verwaltung betreut. Ein reger Informationsaustausch mit den Gästen war zu verzeichnen.

Am 16.12.2023 fand auf der Hofstelle des Schlossberghofes in Burg erneut der Weihnachtsmarkt statt, welcher von Hand in Hand e.V. organisiert wurde. Die Naturwacht betreute hier in Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Biosphärenreservates Spreewald einen Bastelstand für Kinder und erfreute sich reger Teilnahme.

Betreuung von Kinder- und Jugendgruppen

Es wurden im Jahr 2023 viele Veranstaltungen für die Umweltbildung von Kindern und Erwachsenen durchgeführt. Die Teilnehmenden waren hier zumeist Schulklassen und Kitas. Die Kolleg*innen aus Burg verstärkten ihre Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Schulen in

Straupitz, Burg und Briesen und führten hier Projektstage sowie Führungen durch. Themenschwerpunkte der Programme waren vor allem: Wasser, Nisthilfenbau für Wildbienen und Baumbestimmung. Weiterhin wurden zusammen mit Pfadfindern auf einem Pfadfinderlager an der Kirche in Sielow Vogelnistkästen gebaut und angebracht.

In diesem Jahr wurde durch die Naturwacht eine neue Junior-Ranger-Gruppe in Burg aufgebaut. Am 15.06.2023 veranstaltete die Naturwacht in Burg dazu einen Schnuppertag, welcher an der Burger Schule und durch eine Pressemitteilung beworben wurde. Anschließend fanden Treffen mit den 16 angehenden Junior Rangern über das Jahr verteilt an sieben Terminen statt. Nach einer kurzen Winterpause starten die Termine für 2024 nach den Winterferien wieder alle zwei Wochen.

Die Biosphärenreservats-Kita „Marjana Domaškojc“ in Raddusch wurde 2023 öfter betreut, man einigte sich auf einen Rhythmus von einmal monatlich. Dabei wird den Vorschulkindern an ihrem „Waldtag“ die heimische Natur nähergebracht. Bisherige Themen waren unter anderem Meisen und Tierspuren.

Seit Mai wird die Lübbenauer Junior-Ranger-Gruppe, bestehend aus nun nur noch vier Jungs im Alter von 13 bis 15 Jahren, von einer Elternzeitvertretung betreut. Die dabei langjährig

unterstützende Freiwillige Gabriele Kühnel hat sich aus persönlichen Gründen aus der Junior-Ranger-Betreuung zurückgezogen, steht aber weiterhin gern mit Rat und ab und an auch noch mit Tat zu Seite. Aktivitäten waren unter anderem das Bauen eines Zauneidechsenhabitats auf dem Friedhof in Raddusch, das Ausbringen von Reusen zur Amphibienkartierung und das Basteln von Ollas für eine bessere Bewässerung im Hochbeet. Drei unserer Junior Ranger nahmen am Brandenburger Junior-Ranger-



Junior Ranger beim Bau eines Zauneidechsenhabitats. Foto: Naturwacht

Camp am Frauensee im Naturpark Dahme-Heidensee teil, wobei die Betreuung dankenswerterweise durch das BR Schorheide-Chorin (Betina Post) gewährleistet wurde.

Auf Anfrage hin unterstütze die Verwaltung und die Naturwacht mit Unterstützung von zwei Commerzbank-Umweltpraktikant*innen die Waldjugendspiele der Waldschule „Zum Specht“ in Börnichen vom 4. bis zum 6. Juli durch Stationsbetreuung.

Die Schul-AG „Moorfuchse“ der Liuba-Grundschule traf sich wie gewohnt mittwochs im Schulgarten der zweiten Grundschule in Lübben. Highlights waren in diesem Jahr das große Kürbisschnitzen, Keschern in der Hauptspreie und Lagerfeuer mit Fackelbauen stieß auf Begeisterung bei den Kindern. Der Schulgarten der Schule wurde in diesem Jahr wieder von der Freiwilligen und ehemaligen Naturwacht-Kollegin Ines Heinrich betreut.

Die Kita Libelle in Schlepzig hat seit 2014 eine feste Umweltgruppe. Mindestens einmal monatlich treffen sich hier Groß und Klein, um die Natur zu entdecken. Seit zehn Jahren ist die Kita ein fester Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit und die Vorschulgruppe ist ein fester Bestandteil des BNE-

Programms der Naturwacht geworden. Auch zur Coronazeit ließen wir die Kinder nicht im Stich. Themen der Nachhaltigkeit sind unendlich wichtig, um das Verständnis der jungen Generation zu wecken. Die Freude, wenn man mitbekommt, dass auch die Eltern positiv reagieren, ist groß. Ein Beispiel ist der Umgang mit Mehrwegprodukten, fair gehandelten Lebensmitteln oder wenn es nur um den Inhalt der Brotbüchse geht, wo sich dann Veränderungen im Verhalten einstellen. Immer wieder eine großartige Sache mit den Kindern zu „arbeiten“. Ein Insektenhotel und Hochbeet entstanden auf dem Gelände der Kita. Einige Vogelnistkästen und ein großes Futterhäuschen helfen bei der Bestimmung von Vögeln. Weiterhin verreisen wir virtuell mit „Lilli „ins Moor. Die Einbeziehung der Eltern am Programm ist ein Anliegen unsererseits. Eine Pilzführung wurde mit großem Interesse angenommen.

Projekttag mit Schulen

Jeden zweiten Mittwoch wurde an der Liuba Grundschule in Lübben ein Projekttag zu verschiedenen jahreszeitlich passenden Themen angeboten. Hier konnten sich Lehrer*innen mit ihren Klassen ein Thema wählen und dann zusammen mit der Naturwacht einen Projekttag durchführen. Mit den Themen Wasser, Wildkräuter oder auch Fledermäuse wurde versucht eine große Bandbreite abzudecken, so dass für jede*n etwas dabei war. An diesen Projekttag wurde stets der Schulgarten der Schule mit einbezogen.

Besonders hervorzuheben sind die Ausrichtung der Kennlerntage einer 5. und dreier 7. Klassen des Paul-Fahlisch-Gymnasiums Lübbenau im September. Im Haus für Mensch und Natur sowie im Schlosspark Lübbenau konnten die Kids durch eine Mischung aus Vortrag, Spielen und einer Schatzsuche das Biosphärenreservat Spreewald rings um ihren neuen Lernort Lübbenau kennenlernen.

Erstellung und Verteilung von Medien, Erarbeitung von Veranstaltungskalendern, Medienkontakte

In der Lokalpresse wurde über die Gründung einer neuen Junior-Ranger-Gruppe in Burg berichtet und Interessierte zum Schnuppertag eingeladen.

Eine Journalistin der Lausitzer Rundschau begleitete die Naturwacht bei der Kartierung von Amphibiengewässern und dem Ausbringen von Reusen. In einem Zeitungsartikel veröffentlichte sie anschließend ihre neuen Erkenntnisse und Informationen über die Situation den Amphibien im Spreewald und in ganz Brandenburg.

Das Filmteam von ZDF „Terra X“ war mit der Naturwacht im Spreewald unterwegs und begab sich auf die Suche nach Fischotterspuren. Aber auch die Wasserproblematik wurde thematisiert.

Auch für den Spreewaldverein und für das UNESCO 5 Projekt stand die Naturwacht vor der Kamera. Die sogenannten „Reels“ sind auf den jeweiligen Plattformen zu sehen. Der rbb führte ein Interview mit der Naturwacht zum Thema „Vogelzug im Herbst“ durch.

Beratung von Behörden, Institutionen, Vereinen, Verbänden und ehrenamtlichem Naturschutz

Auch in diesem Jahr konnte die Zusammenarbeit mit den einzelnen Verbänden und Behörden weiter ausgebaut und verstärkt werden.

Zusätzliche Sitzungen u.a. mit der örtlichen Wasserschutzpolizei, den Unteren Naturschutzbehörden, ehrenamtlichen Naturschutzverbänden, die Teilnahme bei Natur- und Ortsbeiratssitzungen und Vereinen erleichterte dadurch die Arbeit der Mitarbeiter*innen im Gebiet in den unterschiedlichsten Bereichen.

Mehr als zuvor war die Naturwacht in unterschiedlichen Gesprächen und Beratungen präsent. Das Thema „Wildnis Gebiete“ im Spreewald traf auf hohen Widerspruch in der Bevölkerung. Um Klarheit und richtige Informationen breit zu verteilen, unterstützte die Naturwacht die entsprechenden Akteure.

Die Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Biosphärenreservate sowie des MaB-Nationalkomitees fand im April im Biosphärenreservat Spreewald statt. Grund hierfür war die neue Evaluierung des Biosphärenreservats.

Im Juni kam es zu einem Vernetzungstreffen mit den Natura 2000-Mitarbeiter*innen und den Kolleg*innen der Naturwacht und der Biosphärenreservatsverwaltung.

Außerdem wurden die ersten Gespräche zum Life-Bachmuschel-Projekt geführt.

Vermehrt wurde 2023 mit der Lebenshilfe Hand in Hand, welche die Bewirtschaftung des Stützpunktgeländes in Burg sowie des Kräutergarten übernimmt, zusammengearbeitet. So wurden Baum- und Strauchpflanzungen auf dem Gelände geplant sowie bei mehreren Veranstaltungen kooperiert.

Praktischer Artenschutz

Die Naturwacht reinigte eine Amphibientunnelanlage an der Laasower Landstraße und beteiligte sich an einem Pflegeeinsatz der Naturwacht des Niederlausitzer Landrückens auf einer Insel im Stoßdorfer See (Rückschnitt der Verbuschung, um Brutplätze für Großmöwen freizuhalten). Außerdem wurden wertvolle Einzelbäume (vor allen Eichen) mit Baumschutz gegen Biberfraß gesichert. Die Naturwacht unterstützte die „Bürgerstiftung Spreewald“ beim Bau von Heuschobern und beim Freischneiden bzw. Entbuschen von kleineren Flächen.

Zusammenarbeit mit eigenen Freiwilligen

Die Angebote mit der Liuba Grundschule in Lübben, ob es die Schul- AG war, das Schulgartenprojekt oder auch die Projektstage, fanden durch Mithilfe und auch aus der Initiative von Ines Heinrich statt.

Unsere Freiwilligen unterstützten uns auch in diesem Jahr: Gabriele Kühnel vereinzelt bei den Junior Rangern, Tim Richter beim Müll sammeln und beim Anbringen von Biberschutz an Bäumen, Patrick Franke bei der Vogelkartierung, Leonie Huber und Eva Heitzmann bei der Kartierung von Ameisen und natürlich Sebastian Fuchs bei verschiedenen Monitoring-Aufgaben und immer mit guten Ratschlägen.

Bau und Reparatur von Besuchereinrichtungen, Aufstellung von Informationsschildern und -tafeln

Zwei neue Aufsteller wurden an den Fischteichen bei Schlepzig im Juli 2023 errichtet. Der Lehrpfad ist einer der schönsten und zugleich ein stark befahrener Radweg.

Auf der Strecke entlang der Fischteiche stehen bereits Informationstafeln. Dazu gekommen sind „Libellen „und „Otter/Biber“.

Mit Themen, wie Greifvögeln an Gewässern, Uhu, Störche, Reiher, Kraniche und Entenvögel ist dieser Lehrpfad sehr gut ausgestattet.

Ebenfalls im Gebiet befindet sich ein Projekt des BR Spreewald, der Hutewald. Der mit Galloway Rindern beweidete, alte Stieleichenbestand wird somit offengehalten. Die dort stehende Informationstafel wird im Jahr 2024 einen neuen Aufsteller bekommen.

Einarbeitung von neuen MA, Anleitung von BFD, FÖJ, Praktikant*innen u.ä.

Einige Schülerpraktikant*innen unterstützten das Team für zwei Wochen das Team in Burg bzw. Lübbenau. Sie waren sehr interessiert, hilfsbereit und verlässlich. Vorrausichtlich wollen sie Freiwillige der Naturwacht werden.

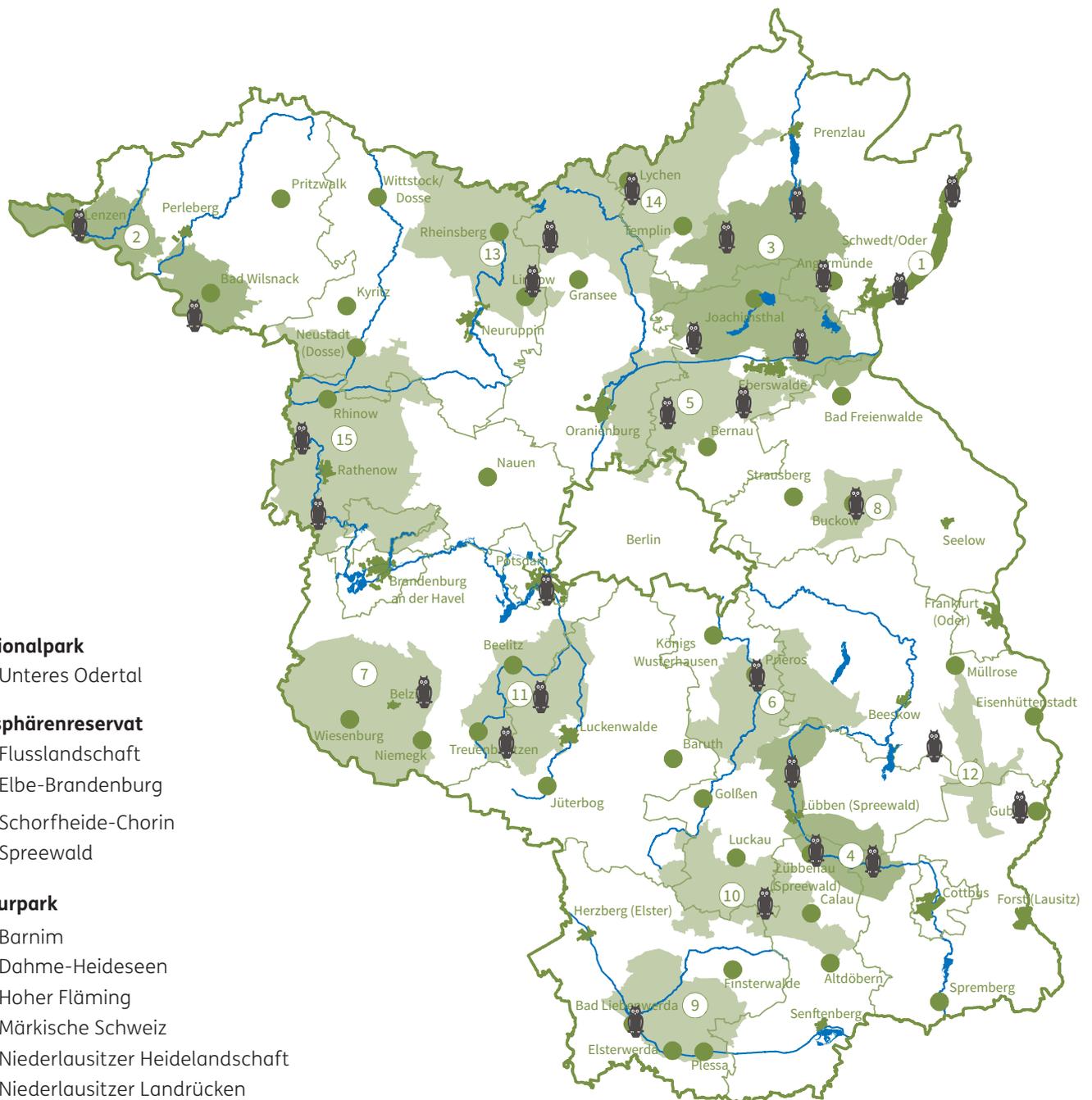
Ebenfalls betreute die Naturwacht in Zusammenarbeit mit Biosphärenreservats-Verwaltung zwei Student*innen des Commerzbank-Umweltpraktikums bzw. beim Pflichtpraktikum.

Weitere Fotos zum Jahresbericht: <https://my.hidrive.com/share/ibshhmuis2>

Gebietsleiter/in: Alexander Hoschke
Datum: 31.01.2024
Adresse: Schulstraße 09; 03222 Lübbenau/Spreewald
Telefon: 01757213068

Aktiv in 15 Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs

Auf einem Drittel der Landesfläche befinden sich der Nationalpark, die drei Biosphärenreservate und elf Naturparke. Hier sind die Rangerinnen und Ranger der Naturwacht für den Erhalt der Biologischen Vielfalt täglich im Einsatz.



Nationalpark

- ① Unteres Odertal

Biosphärenreservat

- ② Flusslandschaft Elbe-Brandenburg
- ③ Schorfheide-Chorin
- ④ Spreewald

Naturpark

- ⑤ Barnim
- ⑥ Dahme-Heideseen
- ⑦ Hoher Fläming
- ⑧ Märkische Schweiz
- ⑨ Niederlausitzer Heidelandschaft
- ⑩ Niederlausitzer Landrücken
- ⑪ Nuthe-Nieplitz
- ⑫ Schlaubetal
- ⑬ Stechlin-Ruppiner Land
- ⑭ Uckermärkische Seen
- ⑮ Westhavelland

Impressum

NaturSchutzFonds Brandenburg

Heinrich-Mann-Allee 18/19

14473 Potsdam

Tel. 0331/971 64 810

Fax 0331/971 64 770

info@naturwacht.de

www.naturwacht.de

www.facebook.de/naturschutzfonds/

Titelfoto: Stauwiese im Spreewald / Johannes Müller

Die Naturwacht ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete.

www.nationale-naturlandschaften.de

